

CDU-Fraktion:

Stellungnahme zum Haushaltsentwurf 2007

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

der schon bei der HH-Beratung 2006 gespürte leise Optimismus hat sich bestätigt. Deutschland hat die Wende auf dem Abwärtspfad der Jahre bis 2006 geschafft. Die Nation ist beim wirtschaftlichen Wachstum in Europa endlich nicht mehr Schlusslicht und erfüllt die EU-Stabilitätskriterien. Der Aufschwung brachte 600 000 Menschen neu in Arbeit.

Die erfreuliche Entwicklung hat Folgen. Wir haben einen Haushalt zu beschließen, der in wesentlichen Teilen weit Besseres bietet, als es das gebundene Werk ausweist. Das macht sich an markanten Zahlen fest: Es gibt eine Zuführungsrate zum VMH und eine freie Spitze. Dennoch sagt OB Dr. Nopper zurecht, dass der Sparkurs nicht verlassen werden darf. Das galt in BK fast immer und so auch heute. Sparen heißt, wenig Geld ausgeben für Dinge, die man nicht notwendigerweise braucht. Sparen heißt aber auch, einkaufen, wenn die Preise günstig sind. Und es heißt Vorsorge zu treffen, dass später nicht Kosten entstehen, die man mit klugem Handeln hätte vermeiden können.

Im Personalbereich wurde in den letzten Jahren konsequent gespart – mit Erfolg. Bei Instandhaltungsmaßnahmen ebenfalls, wobei wir hierbei erst später wissen, ob das zwar aktuell zu Minderausgaben, aber längerfristig vielleicht zum Gegenteil führt. Auch bei sächlichen Aufwendungen wird auf die Bremse getreten. Selbst die für Sitzungsvorlagen verwendeten Heftklammern sind nun nur noch halb so groß wie früher – und erfüllen voll ihren Zweck.

Wir müssen aber aufpassen, dass wir nicht über das Ziel hinausschießen. Etwas grotesk ist es schon, wenn einerseits viel über Stadtmarketing nachgedacht wird, und andererseits sich die Innenstadt nachts wenig einladend duster gibt, beispielsweise wenn die eh schon bescheiden Licht spendierenden Gaslaternen in ihrer Leistung heruntergefahren werden. Das ist nicht motivierend, für Geschäftsleute wie für Kunden und Besucher. Wie es anders sein kann, zeigte einmal mehr unsere schöne Weihnachtsbeleuchtung.

Ein Zweites: Ein konjunktureller Aufschwung ist auch eine gute Zeit für Investitionen. Die Einnahmen steigen und die Zinsen sind noch günstig – NOCH. Wir müssen diese Chance für Backnang nutzen, vor allem bevor die Zinsen wieder in schwerer bezahlbare Höhen steigen. Gelegenheiten dazu sind alle diese Aufgaben, die in schlechteren Jahren hinausgeschoben wurden.

Der vorgelegte Haushalt 2007 ist in seinen Grundzügen in Ordnung. Uns wichtige Projekte finden sich darin wieder. Dazu gehören auch die größeren Vorhaben in Heiningen und Steinbach. Falls die konjunkturellen Prognosen stimmen, dürften aber die Einnahmen aus Einkommen- und Gewerbesteuer zu niedrig angesetzt sein. Das gibt zusätzlichen Spielraum.

Investitions-Projekte

Richtig ist, das Projekt **Stiftshof** nun sauber abzuschließen. Die Außenanlagen zur Stuttgarter Straße hin sind ein wichtiger Zugang zum Stiftshof und den dortigen Ämtern. Er muss benutzerfreundlich und einladend

gestaltet werden. Wir denken aber auch an den zweiten Zugang – den über den Murrsteilhang. Er gehört etwas nachgebessert, die Stufen lassen sich nur frisch gesäubert gut gehen.

Schul-Investitionen

Die Schulen sind seit Jahren ein, um nicht zu sagen der Investitionsschwerpunkt in unserer Stadt: Wir gehen im Jahr 2007 nun den wichtigen Schritt zur Ganztagesbetreuung an den weiterführenden Schulen. Gemeinderat und Verwaltung müssen dieses wichtige Projekt konstruktiv begleiten. Es sind erhebliche Baukosten nötig und auch der Betrieb wird Geld kosten, wenn das Ziel erreicht werden soll.

Ganztagesbetreuung ist eine offiziell nicht als Pflichtaufgabe deklarierte Maßnahme. Aber es gibt auch Aufgaben, die noch keine Pflicht sind, es aber verheerend wäre, wenn man sie nicht lösen würde. Die vier Umlandgemeinden, von denen 40 Prozent der nutznießenden Schüler kommen, geben dazu ein denkbar schlechtes Beispiel ab. Sie verweigern sich ganz offiziell, bei den Ausgaben finanziell zu helfen. Pädagogisch gesehen ist das eine Katastrophe: Die Schüler selbst erleben live, dass Bürgermeister und in ihrem Gefolge auch Gemeinderäte nach folgendem Prinzip handeln: Man hilft den andern besser nicht, solange man nicht gesetzlich dazu verpflichtet ist. Gelebte Solidarität sieht anders aus. Egoismus ist keine gute Grundlage für ein funktionierendes Staatsgebilde, auch nicht auf der kleinen Ebene der Kommunen.

Leider hinkt auch die Politik in diesem Feld hinterher. Warum schaffte sie nicht rechtzeitig andere Finanzausgleichsmechanismen und löste dieses Problem per Dekret? Hat sie zu lange auf Einsicht und Solidarität gesetzt? Wir bitten die Verwaltung, bei der Landesregierung eine solche Lösung einzufordern.

Ein anderes Schul-Thema ist etwas in Vergessenheit geraten: In der **Pestalozzischule** fehlen seit langem zwei Unterrichtsräume. Diesen Mangel zu beheben ist ureigenste Aufgabe des Schulträgers, auch bei einer kleinen Schule. Wir stellen heute den Antrag, baldmöglichst zu prüfen, ob entweder zwei angemietete Containerräume oder ein entsprechender Massivbau auf dem Dach der Gymnastikhalle eine Alternative ist. Alternative dann, wenn nicht bald – bis Frühjahr 2007 – geklärt ist, ob es eine günstigere Lösung in der alten Post gibt. Die Schillerschule scheidet u.E. als kurzfristiger Raumlieferant aus. Im Jahr 2008 sollte zudem eine gründliche Renovierung der Schule erfolgen – man sieht ihr an, dass lange Zeit kaum das Nötigste gemacht wurde.

Im Tausgymnasium kann grundsätzlich, in den Schulen Taus und Plaisir teilweise die **3. Sportstunde** nicht gegeben werden, weil Sporthallenflächen fehlen. Abhilfe soll eine Dreifeldhalle bei der Plaisirschule schaffen. Man muss sich nach der Ablehnung des beantragten Zuschusses aber schon fragen: Ist ein Zuschuss für ein derart großes Projekt in absehbarer Zeit überhaupt zu erwarten?

Für den Schulbetrieb besser wäre, man könnte die Hallenflächen jeweils dort erstellen, wo sie gebraucht werden: auf dem Schulgelände selbst, ggf aus dem Bestand heraus entwickelt. Bei den Schulen in der Taus ginge das. Bei der Plaisirschule ebenfalls. Für die kleineren Projekte könnten ggf. die Förderzusagen leichter fallen.

Auch wenn alle dritten Sportstunden in Backnang gegeben werden können, sind nicht alle aktuellen und zukünftigen Probleme an den Schulen

gelöst. Leider gibt es sehr bedauerliche Fälle in Deutschland, die man hierzu anführen könnte. Und von der Pisastudie brauche ich gar nicht zu reden. Der bei uns stattfindende Schulalltag zeigt, dass wir umdenken müssen. Deswegen schlagen wir vor, den Bereich Schulsozialarbeit generell zu stärken und auch für die weiterführenden Schulen eine Vollzeitstelle zu schaffen. Wir müssen die veränderten Gegebenheiten in unserer heutigen Gesellschaft nicht nur bedauern, sondern darauf reagieren. Die Stellen sind nicht allein eine Sozialmaßnahme, vielmehr würden sie die Schulen stärken. Lehrer können sich mehr auf die Lehre konzentrieren, bei Schülern werden mehr Begabungen genutzt, der Bildungsauftrag wird erfolgreicher geleistet. Das wäre Bildungs- und Wirtschaftsförderung in einem.

Nun kann man argumentieren, das sei Landessache. Aber solange bei uns nicht alle Möglichkeiten für optimalen Unterrichtserfolg bestehen, dann sind es die Schüler aus Backnang und Umgebung, die den Nachteil haben. Nicht zuletzt ist optimale Bildung auch eine Ressource unserer Stadt.

Im Schulbeirat hörten wir, dass Backnang die doppelten Sachkostenbeiträge pro Schüler bezahlt im Vergleich zum Landesdurchschnitt. Dazu erwarten wir Auskunft, ob diese Zahlen überhaupt vergleichbar oder wir an dieser Stelle sehr großzügig sind.

Im Schulbericht sahen wir auch die kleinen und abnehmenden Schülerzahlen der Schule in Sachsenweiler. Nachdem das Baugebiet Heidefeld entfällt, fragen wir, welche Überlegungen die Stadt zum Erhalt dieser Schule anstellt.

Wir vernahmen mit Genugtuung, dass für den Schulbereich das Budgetverfahren ab 2007 auch auf den VMH ausgedehnt werden soll. Diese sinnvolle Neuerung könnten wir uns auch bei anderen Titeln vorstellen. Wie sehen dazu die Überlegungen der Finanzverwaltung aus?

Hallenbad/Freizeitbad, Sporthallen

Wir begrüßen, dass im mittelfristigen Investitionsplan Gelder für das Thema Hallenbad/Freizeitbad eingestellt sind. Die CDU-Fraktion sieht in einem Neubau beim Freibad die kurz- und langfristig beste Lösung. Wir sollten nicht einen neuen Torso am alten Standort schaffen, mit dem schon die nächste Generation wieder ihre Probleme hätte. Von besseren Bademöglichkeiten profitieren alle Bürger. Es muss gelingen, wenigstens Teile des großen Besucherstroms von Backnang in Bäder anderer Städte zurück zu gewinnen. Auch der Eingangsbereich des Freibads inklusive der Umkleiden und WCs gehört dringend saniert, als Teilprojekt des Neubaus.

Wir sehen auch die Notwendigkeit, in Backnang eine Sporthalle für größere Veranstaltungen zu haben. Gleich mehrere Backnanger Vereine sind zur Zeit sehr erfolgreich und tragen Wettkämpfe in den obersten Ligen der Nation aus. Sie haben nicht nur Respekt, sondern auch geeignete Hallenbedingungen verdient.

Diese zukünftige Sporthalle gehört auf das Gelände der Karl-Euerle-Sportanlagen. Wir bitten die Verwaltung nun ernsthaft zu untersuchen, ob die bestehende Euerle-Halle mit vertretbarem Aufwand erweitert werden kann. Ein positives Ergebnis wäre eine Perspektive, die den Vereinen und dem dortigen Schulzentrum nutzen würde.

Straßen, Wege

Die städtischen Straßen und Gehwege sind teilweise in einem schlechten Zustand. Die schlimmsten Hubbelpisten müssen wir beseitigen, Backnang ist schließlich kein Schigebiet. Besonders der Beginn der Maubacher Straße weist seit Jahren unakzeptable Vertiefungen im Pflaster auf. Und mehrere Ausfallstraßen haben einen sehr welligen Belag. Viele Straßen Backnangs sind auch nie richtig erschlossen worden und kosten der Stadt immenses Geld für jährlich wiederkehrende Reparaturen. Auch da sollte endlich der Sparkurs greifen. Wir wünschen uns einen Plan, nach dem der Straßenzustand nach und nach verbessert wird.

Nun sind in Backnang schon mehrere Kreisverkehre mit überwältigendem Erfolg in Betrieb. Wir sollten daraus lernen und schneller weitere Provisorien und auch fertige Anlagen schaffen. Es geht hier arg gemächlich voran.

Zukünftige Verkehrsregelung im Graben

Der Graben hat sich zu der Einkaufsstraße Backnangs entwickelt. Wir haben Bedenken, dort eine Fußgängerzone einzurichten. Letzteres hieße, Vertrauen aufs Spiel setzen! Vertrauen beispielsweise bei denen, die in Tiefgaragen investiert haben und der Stadt so halfen, den Bedarf an Parkraum zu decken. Man muss sich dabei auch fragen: „Wie viel Fußgängerzone verträgt Backnang?“

Wir sehen im Graben aber auch die Probleme der Fußgänger. Sie gehen u. E. vom ruhenden Verkehr aus: sprich den parkenden Fahrzeugen. Es gibt viel unerlaubtes, wildes Parken und es gibt zudem auch Radfahrer, die entgegengesetzt der Einbahnstraße fahren. Diese Probleme müssen wir in Griff bekommen. Wir bitten heute zu überlegen, die Parkplätze am Anfang der Grabenstraße bis zur Kesselgassen-Treppe aufzugeben. Dort sind die brenzligsten Verhältnisse. Die Spielstraßenregelung ist beizubehalten. Zudem muss die Verwaltung das Parken und Rad fahren nun restriktiv kontrollieren – eine Zeit lang täglich.

Wobei wir beim großen Thema Parken sind: Die Entgelte in den Parkhäusern sind zu hoch. Die Stadt hat kein Vetorecht gegen den Parkhaus-Betreiber und die Parker haben keine Alternative. Das ist eine denkbar schlechte Situation für uns. Preisdruck kann nur mit einem Wettbewerbs-Angebot erzeugt werden. Die Stadt selbst könnte Wettbewerber sein mit neuen Parkplätzen. Innenstadtnah liegen die Mühlwiesen. Natürlich darf man die nicht komplett versiegeln. Aber eine intelligente, umweltgerechte Lösung würde rasch Akzeptanz finden: Dort eine Art „Parken im Park“ einrichten, könnte für Backnang eine Lösung sein und zudem eine neue Einnahmequelle schaffen. Nachdenken darüber lohnt sich.

Der nicht besonders attraktive Güterschuppen am Bahnhof ist in städtischem Eigentum. Wir könnten uns vorstellen, dass dieser Platz besser für Parkplätze und damit für Einnahmen genutzt wird. Das würde einen Abriss bedeuten. Pendler wären sicher froh darüber, denn das P&R-Haus ist in den Morgenstunden oft bald belegt. Wenn die dort untergebrachte 9. Klasse der Pestalozzischule eine würdigere Bleibe hat, kann dies in Angriff genommen werden.

Innenstadt

Im Stadtmarketing gibt es gute neue Ansätze. Die Markgrafentage werden ein Alleinstellungsmerkmal Backnangs. Wir müssen alles tun und nichts dem Zufall überlassen, damit sie von Anfang an ein Erfolg wer-

den. Toll, dass OB Dr. Nopper die Stadt Offenburg als Partner gewinnen konnte. Dort stand das größte Fertigungswerk der früheren ANT.

Im Verbund mit den schönsten deutschen Fachwerkstädten stehen wir nun durch die Mitgliedschaft in der Deutschen Fachwerkstraße. Auch diese dankenswerterweise von OB Dr. Nopper angestoßene Aktivität bezüglich des Tourismus begrüßen wir. Aber wir müssen das alles ganzheitlich sehen. Es gilt noch Schwachstellen auszumerzen. Beispielsweise ist der Backnanger i-Punkt nicht mal im Bewusstsein mancher Stadträte angelangt oder in Vergessenheit geraten. Sein Domizil muss für jedermann sichtbar gemacht werden.

Wir müssen auch die Innenstadt attraktiv und kundenfreundlich gestalten. Das ist während der schönen Zeit mit Weihnachtsbeleuchtung voll gelungen. Wir sollten auch wieder die noch gar nicht so alten Ideen der schmückenden Beleuchtung der Stadt aufnehmen. Die Innenstadt muss besser beleuchtet werden. Was wäre, wenn der Müller-Markt nur jedes 2. Licht brennen ließe? Der Kundenstrom ließe wohl rasch nach. Die Gaslaternen spenden wenig Licht für teure Energie. Wir müssen effizientere Energieformen für die Beleuchtung verwenden. Nächtliche Beleuchtung ist auch immer ein Aspekt der Sicherheit. Zu begrüßen ist, dass die Verwaltung einen Ideenwettbewerb für einen Teil der Innenstadt plant.

Das Areal **Alte Post** ist weiter ein Sorgenkind. Wir hoffen, dass bald über den Vorlesungsstandort der Berufsakademie positiv entschieden würde. Das vom Industrieverein und den Wirtschafts-Förderern ausgearbeitete Konzept überzeugt, die Notwendigkeit einer ortsnahen Einrichtung dieser Art ist offensichtlich. Hoffentlich kommt hierzu bald eine positive Nachricht. In der Alten Post könnte auch die VHS eine neue Bleibe erhalten. Die Stadtplanung sollte sich jetzt schon Gedanken über eine gute Vermarktung des heutigen VHS-Areals machen.

Den Bestrebungen zu einer **Sperrzeitenverkürzung** in der Innenstadt sollte die Verwaltung mit einem zunächst beschränkten Pilotversuch nachkommen. Wenn die Erfahrungen gut sind, dann spräche nichts gegen das Vorhaben.

Die immer wieder aufflammende Diskussion um ein **Zentrenkonzept** halten wir für überflüssig – besonders in einer Zeit, in der attraktive Filialisten in die Innenstadt drängen. Diesen Teil Planwirtschaft brauchen wir nicht. Die Stadtplanung soll ihre Zeit besser für kreative Lösungen zur Stadtverschönerung einsetzen.

Verschiedenes

Um das reduzierte Kulturangebot im Bürgerhaus ist es still geworden. Haben die Abonnenten die Kürzungen akzeptiert, hat sich das Vorgehen bewährt? Wir bitten die Verwaltung, gelegentlich im GR dazu zu berichten.

Gegen das Baugebiet Katharinenplaisir wird von einer kleinen Gruppe immer noch opponiert. Sie repräsentiert u.E. bei weitem nicht die Mehrheitsmeinung und einige gehen auch mit unsauberen Mitteln vor.

Leider hat aber die Bauleitung kein gutes Bild abgegeben, als bei der Bürgerinformation im Herbst die Baustellensicherung zur Sprache kam. Das war schade. Die Bauverzögerungen sind ebenso ärgerlich. Wir bitten die Verwaltung, zukünftig klare Termine in den Verträgen über Bauleis-

tungen festzulegen, damit Verzüge mit Verzugsstrafen geahndet werden können. Einen Service für die Bürger wäre auch, wenn die geplanten Wohnbaugebiete auf der Homepage Backnangs zu finden wären. Für Gewerbeflächen gibt es dort wenigstens einen Hinweis.

Dem Image der Stadt würde es sehr nützen, wenn der Württembergische Schützenverband sein Landesleistungszentrum in Backnang errichten würde. Wir haben die Planungen auf den Weg gebracht. Nun muss noch der Beschluss auf dem Landesverbandstag der Schützen getroffen werden, der demnächst in Backnang stattfinden wird.

Sorgen macht uns die aktuelle Entwicklung des **ÖPNV** in Backnang. Die zu erwartenden ansteigenden Defizite können wir nicht hinnehmen. Wir müssen uns dieses Themas annehmen, wenn im kommenden März die Auswertung der Zählungen vorliegt.

Auch die **Jugendmusikschule** hat ein Einnahmenproblem. Dies kann wohl mit mehr Gruppenunterricht gelöst werden. Der vorgesehene Deckungsbeitrag sollte konstant bleiben.

Der beschwerliche Weg mit **Gepäck zur S-Bahn** ist immer wieder ein Ärgernis. Die Verwaltung ist dankenswerter Weise dabei, eine Ausführungsplanung für eine Gleitschiene zu erstellen.

In Sachen **B14** verzeichneten wir einen kleinen Rückschlag: die verhinderte Aufnahme in den Investitionsplan bis 2010. Wahrscheinlich sind die eingereichten Klagen die Ursache. Sie schaden der Stadt immens und kosten uns indirekt viel Geld. Vielleicht bewegt der Baubeginn für das Viadukt im Jahr 2008 doch noch etwas. Schade, dass die Planungen für den Ausbau der L1115 nun von einem nach 2008 verschobenen Baubeginn für den 1. Abschnitt ausgehen. Hoffentlich bleibt es dabei! Das würde dem Verkehr helfen und wäre ein positives Signal für Investoren.

In den **Lerchenäckern** hat es etwas Bewegung gegeben: Gleich drei Baustellen sind derzeit eingerichtet. Der neue wirtschaftliche Aufschwung ist auch dort zu spüren. Bei Bauplatz-Verkäufen müssen wir die Linie weitgehend beibehalten, die uns der vom Gemeinderat beschlossene Bebauungsplan vorgibt: Es geht auch ohne Einzelhandel. Die Verwaltung sprach schon von Filetstücken entlang der Einfahrt von der B14. Da die Nachfrage anzieht ist zu überlegen, ob grundsätzlich ein Einheitspreis für Feinkost - und Normalkost richtig ist.

In 2007 wird die **Neue Messe Stuttgart** ihre Pforten öffnen. Im Haushalt ist die letzte Rate des städtischen Beitrags eingestellt. Wir hoffen, dass es für dieses Geld auch eine Gegenleistung für Backnang gibt. Sonst fließt unser Geld wirkungslos in den Teil der Region, wo sowieso schon viel Geld ist.

Die Deckungsbeiträge für städtische Dienstleistungen verbessern sich durch die per Landesverordnung vorgegebene neue Gebührenordnung. Das ist im Grundsatz richtig und folgt dem Verursacherprinzip. Es wird aber Auswirkungen auf die Bürger haben. Echte Härten muss man abfedern. Grundsätzlich dürfen wir jedoch die Verwaltungsarbeit nicht mit neuen komplizierten Regeln erschweren. Deutschland tut sich jetzt schon schwer mit der Bürokratie. Backnang ist gut beraten, diese Bürde nicht mit unnötigem Ballast auch noch zu vergrößern. Die unsägliche Diskussion über ein kompliziertes Splittingsystem beim Abwasser gehört auch hierzu.

Öffentliche Sicherheit

Zum Schluss möchte ich noch ein ganz ernstes Thema ansprechen: die öffentliche Sicherheit. Die Vorkommnisse in den letzten Monaten machten die Befürchtungen wahr, dass es ein Fehler war, das Projekt zur Betreuung der jungen Deutschen aus Russland einzustellen. Übergriffe auf junge Deutsche nehmen zu und sind nicht einfach zu ignorieren. Wenn Jugendliche selbst schon nach – nicht genehmigungsfähiger – Videoüberwachung in einzelnen Straßen verlangen, um sich sicherer zu fühlen, ist das ein Alarmzeichen. Wir sind heute wieder auf dem Stand vor fünf Jahren, als es ähnliche Ausschreitungen gab.

Wir beantragen heute, dass die Stadt wieder ein Projekt zur Betreuung dieser schwierigen Personengruppe startet und dies bald. Es bedarf eines Sozialarbeiters mit Muttersprache russisch, der von den Betroffenen auch angenommen wird. Dieses Modell wurde schon einmal mit großem Erfolg praktiziert. Auch der Landkreis gehört dabei wieder in die Pflicht. Sparen kann man nicht dort, wo die Sicherheit sichtbar Schaden nimmt.

Der Landkreis, und ich sage dazu die speziellen Interessenvertreter, treiben die Planungen zum Neubau eines Kreiskrankenhauses in Winnenden vehement voran. Die Mehrheiten dazu scheinen nach wie vor gefestigt. Schade, dass der Vertrag zur weiteren Betriebsführung ohne jegliche Ausschreibung einfach fortgeführt wird. Die verhandelten Vertragsänderungen sind marginal. Die CDU-Kreisräte aus Backnang waren nicht für dieses Vorgehen. Eine Ausschreibung hätte den Vorteil gehabt, von Bewerbern zu erfahren, wie heute Krankenhäuser anderswo gemanagt werden und welche Ansätze zur Kosteneinsparung – außer Zentralisierung auf ein neues Haus – heute verfolgt werden. Der Kreistag hätte wertvolle Informationen bekommen können. Backnang muss nun auf die Nichtfinanzierbarkeit des Neubaus in Winnenden hoffen.

Dank an Verwaltung

Auch der neue Haushalt unserer Stadt wird einmal mehr sehr rechtzeitig verabschiedet. Damit ist Planungssicherheit für die Ämter gegeben. Das ist lobenswert und wir danken allen Beteiligten dafür. Jedoch muss überlegt werden, ob der zeitliche Ehrgeiz angebracht ist, solange die wichtigsten Zahlen fehlen. Sollte sich die Situation bezüglich des Finanzerlasses im Herbst 2007 wiederholen, dann bitten wir um etwas verzögertes Vorgehen.

Wir, die CDU-Fraktion, stimmen diesem Haushalt mit den kleinen Änderungen gemäß unserer Anträge zu. Wir gehen aber davon aus, dass vor der Haushalts-Verabschiedung die Verwaltung zu unseren Vorschlägen noch Stellung nimmt.

Gehen wir nun gemeinsam das neue Jahr an – zum Wohle unserer Stadt. Es wird auch geprägt sein vom 40. Jubiläumsjahr der Städtepartnerschaft mit Annonay. Darauf freuen wir uns.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.